

Thema: Befreiung von fesselnden Mächten

Jesus geht in die Synagoge und lehrt. Nichts Besonderes soweit, denn zur damaligen Zeit hatte ein jüdischer Mann das Recht, zu dem Text, der aus der Tora gelesen wurde, Stellung zu beziehen. Die meisten beschränkten sich damit, etwas zu sagen, was bereits große Schriftgelehrte von sich gegeben hatten. Meist also nichts Neues unter der Sonne.

Bei Jesus muss das anders gewesen sein, wenn Markus ausdrücklich betont, dass er nicht wie die Schriftgelehrten sprach, sondern vielmehr mit göttlicher Vollmacht eine ganz neue Lehre verkündet. Er wiederholt nicht nur, vielmehr spricht er mit der Autorität des Hl. Geistes, den er kurz zuvor bei der Taufe im Jordan empfangen hatte. Die Stimme des Vaters hatte ihn hier bestätigt mit den Worten: „Das ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.“ (Mk 9,7) Somit beginnt mit ihm etwas ganz Neues, Ugehörtes aber auch Unerhörtes, denn die Zuhörer sind sehr betroffen und erschüttert von seiner Lehre.

Welche Textstelle es war, die Jesus auslegte, wird von Markus nicht berichtet. Vielmehr folgt unmittelbar darauf die Heilung eines Besessenen, und damit der Erweis dieser göttlichen Vollmacht, die alle erstaunte. Wort und Tat kommen bei Jesus zusammen, beides leuchtet in diesem kurzen Abschnitt auf. Das Reich Gottes, das mit Jesus anbricht, wird nicht nur theoretisch von ihm verkündet, sondern zugleich für alle sichtbar, denn der unreine Geist steht hier für alles, was das Leben bedroht, gegen Gott und sein Reich gerichtet ist. Die Leute von Kafarnaum sehen: Wo Jesus einzieht, dort müssen die Dämonen ausziehen. Es nützt ihnen dabei auch nicht, Jesus in seinem göttlichen Geheimnis zu erkennen, sondern sie müssen ihn eigenartigerweise sogar noch bekennen als „den Heiligen Gottes.“

Das Evangelium macht deutlich, dass das Reich Gottes keine abstrakte Größe darstellt und auch nicht irgendwo weit weg im Jenseits angesiedelt ist, sondern dass dieses Gottesreich hier und heute erfahrbar wird im Glauben.

Wo Menschen mit Jesus in Berührung kommen, da gibt es auch heute Befreiung von jenen Mächten, die einen Menschen besetzen, unfrei machen und das Leben unterdrücken.

In einem neueren geistlichen Lied heißt es: *„Nur der Saum deines Gewandes, einen Augenblick berühr`n, und die Kraft die von dir ausgeht, tief in meinem Innern spür`n. Nur ein Blick aus deinen Augen, nur ein Wort aus deinem Mund, und die Heilungsströme fließen, meine Seele wird gesund.“*

Schwestern und Brüder,

benötigen wir nicht dringend auch diese Heilungsströme von dem, der nicht nur in der Vollmacht Gottes spricht, sondern auch handelt. Leiden nicht auch wir immer wieder unter Mächten, die wir nicht mehr im Griff haben, sondern die vielmehr uns besitzen. Die Dämonen haben viele Namen:

- Manche sind besessen von der Macht, immer der Erste sein zu müssen, der Beste, die Schönste, der Erfolgreichste... Nichts gegen einen gesunden Ehrgeiz, aber wenn es mich körperlich und seelisch kaputt macht, Beziehungen zerstört und das alles auf Kosten der anderen geht, sollte ich nachdenklich werden und fragen, ob ich nicht Befreiung brauche von einer krankmachenden Strebsamkeit.
- Andere wollen befreit werden von ihrem Stolz, ihrer Ehrsucht, ihrer Eitelkeit, denn all diese Dinge machen im Grunde des Herzens nicht glücklich.
- Wieder andere sehnen sich danach, frei zu werden von dem inneren Druck, immer etwas bieten zu müssen, auf Biegen und Brechen unterhaltsam zu sein.

Heute ist es ja geradezu Pflicht geworden, immer „gut drauf“ sein zu müssen, immer ein Blend-a-med-Lächeln für alle zu haben. Gott hat uns aber nicht alle als Dauergrinser geschaffen – mich jedenfalls nicht.

- Dann gibt es Menschen, die von ihren Gefühlen gefangen sind. Man kann so „verknallt“ sein, dass der andere Macht über einen hat. Andere haben eine solche Angst vor jemanden, dass sie Tag und Nacht an ihn denken müssen. Auch sie sind nicht frei, das zu tun, was die innere Stimme ihnen sagt.
- Manche leiden unter dem Dämon des Neids, von dem sie gequält werden und ihnen die ganze Lebensfreude raubt. Ständig vergleichen sie sich eifersüchtig mit anderen und das ist der sicherste Weg, frustriert zu werden. Denn immer gibt es jemanden, der besser, schöner, erfolgreicher, reicher... ist.
- Wieder andere haben sich in ihrer Lebenslüge eingeschlossen. Sie sind blind geworden für die Wahrheit ihres Lebens und keiner befreit sie aus ihrer Verlogenheit, was aber so heilsam wäre.
- Unzählige Süchte und Zwänge nehmen heute den Menschen gefangen, wobei es nicht nur die Alkoholsucht, die Nikotinsucht, die Spielsucht, die Kaufsucht, die Handysucht oder die Pornosucht gibt. Grundsätzlich kann übrigens jeder Mensch süchtig werden. Jede Sucht raubt dem Menschen das größte Gut, das er hat, die Freiheit. Ein Suchtkranker hat oft nicht mehr viel Handlungsspielraum und gerade das ist für ihn so schwer zu ertragen, weil es auch so entwürdigend ist. Sich einzugestehen, dass man fremde Hilfe braucht, kann sehr hart sein.
- Andere wieder sind eingemauert in den Gedanken: Ich bin nichts wert. Keiner mag mich, keiner bracht mich, für niemanden bin ich wichtig. Und wer sich nicht mehr als wertvoll und liebenswert empfindet, kann sich oft auch selber nicht annehmen, geschweige denn andere. In der mangelnden Selbstannahme liegt der Ursprung ganz vieler Konflikte.

Jeder kann an dieser Stelle sich ganz persönlich fragen: Was besitzt mich? Wer hat mich im Griff? Wo erlebe ich Unfreiheit und brauche ich Befreiung?

Mich hat als junger Mensch die Angst eingeschlossen. Angst zu versagen, ausgelacht zu werden, Erwartungen nicht erfüllen zu können, der Zukunft nicht gewachsen zu sein. Angst ist eine sehr große und lähmende Macht. Sie blockiert und verhindert das zu entfalten, was Gott in mich an Gaben, Fähigkeiten und Charismen hineingelegt hat. Aber ich durfte im Laufe vieler Jahre erfahren, dass der Herr auch aus diesen Zwängen zu befreien vermag.

Liebe Gläubige, viele Dinge können auch uns hin und her zerren, wie den Mann im Evangelium, der sich selber nicht mehr helfen konnte. Manche Mächte können uns regelrecht zu Boden werfen, weil sie so stark sind. Ein Bild dafür, dass wir den Teufel nicht unterschätzen sollten. Eines aber habe ich meinen 26 Jahren als Seelsorger gelernt: Bei Jesus gibt es keine hoffnungslosen Fälle, keine Austherapierten, kein „Game over“. Seine Vollmacht ist immer größer als alle anderen Mächte und Gewalten, die uns binden, versklaven, niederdrücken und klein machen wollen.

In jeder Heiligen Messe kommen wir mit den Heilungsströmen des Herrn in Berührung. Ist uns das noch bewusst? Wenn wir sein Wort hören, wird etwas in der Tiefe unseres Herzens geheilt. Wenn wir am Ende des Gottesdienstes in der Vollmacht Jesu Christi durch den Priester gesegnet werden, das hat eine exorzierende Wirkung, werden wir befreit von negativen Bindungen. Und vor allem kommen wir mit dem Heil in Berührung, wenn wir den Leib Christi, und damit den Herrn selber, in unsere Seele aufnehmen. In all dem liegt eine lösende Kraft. Haben wir deshalb keine Hemmung, ihn nach dem Empfang der Hl. Kommunion um Befreiung zu bitten von jenen Dingen, die uns fesseln, die uns zusetzen und das wahre Leben in Fülle behindern. Amen.